

Christian Stang und Harald Süß

## Duden - Namensgeber für ein Rechtschreibwerk

Konrad Duden zum 175. Geburtstag

Er ist jedem halbwegs Gebildeten ein Begriff, und die meisten haben ihn auch schon mal zur Hand genommen und wissen, wo er für den Notfall im Regal steht: der Duden.

Dieses neben der Bibel wohl bekannteste Buch des deutschen Sprachraumes trägt den Namen eines Mannes, der heute ziemlich in Vergessenheit geratenen ist: Konrad Duden.

Er wurde am 3. Januar 1829 als Sohn des Bahnbeamten Johann Konrad Duden und dessen Frau Julia auf Gut Bossigt in Lachhausen bei Wesel geboren, begann nach dem Abitur 1846 in Bonn ein Studium der Klassischen Philologie, Germanistik und Geschichte und nahm 1848 in Frankfurt am Main eine Stelle als Hauslehrer an.

Nach seiner Promotion brach Duden die Referendariatszeit 1854 ab, um in Genua als Hauslehrer zu arbeiten. Dort lernte er Adeline Jakob, die Tochter des deutschen Konsuls, kennen, die er 1861 heiratete und die ihm sechs Kinder gebar.

1859 wieder nach Deutschland zurückgekehrt, lehrte Konrad Duden an verschiedenen Gymnasien, wobei er sich neben seinem eigentlichen Beruf auch der Erwachsenen- und Jugendbildung widmete. So gründete er 1871 den „Allgemeinen Bildungsverein“, eine Frühform der Volkshochschule, die auch finanziell und damit sozial schwächer Gestalteten einen Zugang zur Allgemeinbildung ermöglichen sollte.

Konrad Dudens Hauptanliegen war es jedoch, eine einheitliche und allgemeinverständliche Rechtschreibung zu schaffen. Dazu schreibt die Duden-Redaktion auf ihrer Webseite über ihren Namensvater:

**Zeit seines Lebens widmete er sich Fragen der deutschen Sprache – und er schuf mit seinem „Orthographischen Wörterbuch“ die Grundlage für eine einheitliche deutsche Rechtschreibung. Deshalb gilt Konrad Duden als deren „Vater“.**

Das von seinen Widersachern favorisierte historische Prinzip, das sich stark an der Schreibung des Mittelhochdeutschen orientiert, lehnte Konrad Duden als aristokratisch ab. Er war ein Vertreter einer gemäßigt phonetischen Richtung, die sich im Wesentlichen auf die Formel „Schreib, wie du sprichst“ stützte. Dies sei demokratisch, da es jedem – unabhängig von seiner sozialen Herkunft und Bildung – das Erlernen der Orthographie am ehesten ermögliche.

### Vom Hauslehrer zum Lexikographen

Konrad Duden arbeitete zunächst als Hauslehrer in Frankfurt am Main und in Genua. Ab 1859 lehrte er am Soester Gymnasium und wurde dort Prorektor. 1869 wechselte Duden als Gymnasial-

direktor ins thüringische Schleiz, ab 1876 leitete er das Gymnasium in Bad Hersfeld. Er kannte die Rechtschreibprobleme seiner Zeit: Jedes Gymnasium, jeder Verlag, jede Dienststelle hatte sich – wenn überhaupt – intern auf eine eigene Hausorthographie geeinigt. Um diesen Zustand zu beseitigen, legte Duden 1872 seine Ansichten zum Thema in der Schrift „Die deutsche Rechtschreibung“ dar, der er ein Wörterverzeichnis mit Regeln hinzufügte.

### Einheitliche Rechtschreibung ab 1902

Nach der Gründung des Deutschen Reichs 1871 verstärkten sich die Bemühungen um eine einheitliche Rechtschreibung. Die 1. Orthographische Konferenz von 1876 in Berlin, an der auch Konrad Duden als Experte mitwirkte, scheiterte jedoch. Die Beschlüsse wurden durch die Mehrheit der Bundesratsmitglieder des Deutschen Reichs abgelehnt, dies hatte Einzelmaßnahmen der Länder zur Folge.

Konrad Duden erkannte, daß ohne die Zustimmung Preußens eine einheitliche Regelung nicht möglich war. Deshalb veröffentlichte er 1880 sein „Vollständiges Orthographisches Wörterbuch der deutschen Sprache“ auf der Grundlage der preußischen Regeln, unter Hinzuziehung der bayrischen. Das Buch setzte sich schnell durch. Aber erst im Jahr 1901 kamen Vertreter der deutschen Bundesstaaten und Österreich-Ungarns zur 2. Orthographischen Konferenz zusammen. Ein Jahr später einigten sich die deutschen Kultusminister auf eine einheitliche Rechtschreibung, Österreich und die Schweiz schlossen sich an.

Um die Ergebnisse der Konferenz zügig in das „Vollständige Wörterbuch“ einarbeiten zu können, stellte der Verlag Bibliographisches Institut Konrad Duden einige Mitarbeiter zur Seite – das war



Konrad Duden

die Geburtsstunde der Dudenredaktion, die nach dem Tod Konrad Dudens die Fortentwicklung seines Wörterbuchs übernahm. Ab der 7. Auflage (1902) war „der Duden“ das für die deutsche Rechtschreibung verbindliche Wörterbuch – bis zum heutigen Tag ist dieses Standardwerk das anerkannte Wörterbuch zur deutschen Orthographie geblieben!

Konrad Duden durfte noch den Erfolg seiner Bemühungen erleben und beschäftigte sich unermüdet weiter mit den Problemen der Sprachentwicklung und der Ausgabe seines Wörterbuches. Am 1. August 1911 starb er in Sonnenberg bei Wiesbaden.

Im Bibliographischen Institut Mannheim wird das Lebenswerk Konrad Dudens bis heute fortgesetzt. Nach 1945 gab es,

bedingt durch die politische Teilung Deutschlands, je eine Dudenredaktion in Leipzig und Mannheim mit eigenständigen Ausgaben. Seit 1991 erscheint der „Duden“ wieder in einer Ausgabe im Dudenverlag Mannheim, Leipzig, Wien und Zürich.

22 Auflagen sind seit 1880 vom Rechtschreibwörterbuch „Duden“ erschienen. Von Beginn an in Fraktur gesetzt, mußte auch der Duden nach dem unseligen Schrifterlaß von 1941 auf Antiqua umgestellt werden. So ist die 12. Auflage von 1941 als letzter Fraktur-Duden heute zu einem begehrten Sammlerstück geworden.



Neben dem Rechtschreib-Duden sind im Laufe der Zeit verschiedene Wörterbücher hinzugekommen, die sich mit speziellen Themen, wie z.B. der Herkunft, der Aussprache und der Bedeutung der Wörter, befassen. Seit einigen Jahrzehnten hat auch der Grammatik-Duden einen festen Platz im Programm des Duden-Verlages.

Im Jahre 1955 erklärte die Ständige Kultusministerkonferenz der Länder den Duden in Zweifelsfällen für verbindlich. Diese „halbamtliche“ Stellung hat der Duden in Folge der 1996 verabschiedeten Rechtschreibreform eingebüßt.

Die sogenannten „Bestseller-Listen“ im Sachbuch-Bereich zeigen jedoch, daß sich der Duden gegenüber anderen konkurrierenden Wörterbüchern (wie z.B. der Bertelsmann-Rechtschreibung, die jetzt unter dem Markennamen Wahrig erscheint) anscheinend gut durchsetzen konnte.

Wie Konrad Duden zu einer heutigen Rechtschreibreform stünde, kann man nicht sagen. Gewiß ist allerdings, daß sich der „Vater der deutschen Einheitschreibung“ mit den derzeit als Folge der „Reform“ zahlreich vorhandenen Hausorthographien nicht anfreunden könnte.

#### Verwendete Quellen:

1. Webseite <http://www.duden.de>. Der grau hinterlegte Text und die Abbildung auf Seite 11 wurden uns freundlicherweise vom Verlag Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus AG, Mannheim/Leipzig, zum Abdruck zur Verfügung gestellt. Weiterführende Auskünfte über Konrad Duden sind auf der genannten Webseite des Verlages Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus AG abrufbar.
2. Webseite <http://www.mdr.de/geschichte/personen> des MDR (Mitteldeutscher Rundfunk).
3. Wurzel, Wolfgang Ultrich: Konrad Duden. Leben und Werk, Dudenverlag Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich 1998.

